Unterwegs

Evangelischer Gemeindebrief
der Pfarrgemeinden A.B.
Gloggnitz und Naßwald

Nr. 1 April – Juni 2015

Foto: Lehmann

Ich schäme mich des Evangeliums nicht: Es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt.

Römer 1,16

GLAUBE IST EIN GESCHENK GOTTES

Ich bin zwar Pastorin, aber das muss doch nicht jeder gleich merken. Bloß kein Klischee bedienen wie: Kirche gleich altmodisch, Spaßbremse… Eine Zeitlang habe ich es für ein Kompliment gehalten, wenn jemand erstaunt sagte: „Ach, Sie sind Pastorin, das sieht man Ihnen gar nicht an."

Schade, denke ich jetzt, ich würde so gern als Christin erkannt werden. Ich habe doch eine großartige Botschaft zu vertreten: Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt. Und dabei liegt die Betonung auf „rettet". Es ist gut lutherisch, die Bedingung für die Rettung auf Gottes Handeln zu schieben und nicht auf meine Glaubensaktivität.

Paulus hat schon damit zu kämpfen, dass auch die Herkunft darüber entscheidet, ob jemand als vollwertiger Gläubiger gilt. Bis heute rümpfen mitunter Gemeindeglieder die Nase, wenn so komische Typen eine Kirche bevölkern.

Nein, ich schäme mich des Evangeliums nicht. Für mich ist es eine wertvolle Lebenskraft. Ich möchte, dass diese Kraft Kreise zieht, anderen wichtig wird und als Grundlage für Entscheidungen übers Privatleben hinaus dient.

Glaube ist ein Geschenk Gottes. Manchmal wird dieses Geschenk aber von Menschen so sehr verknotet, dass das Öffnen einfach keinen Spaß macht oder so verkompliziert wird, dass mancher aufgibt.

Ich habe aber nicht das Recht, jemanden am Auspacken dieses Geschenkes zu hindern, denn es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt.

CARMEN JÄGER

Liebe Leserin, lieber Leser!

Eigentlich ist es ja ganz einfach: Ohne Ostern kein Christentum. Ohne den Glauben an die Auferstehung kein Christ.

„Wer's glaubt, wird selig, wer's nicht glaubt … kommt auch in' Himmel" – so sagt man manchmal schmunzelnd und meint damit, dass es letztlich eh wurscht ist, ob man etwas glaubt oder nicht.

Glauben Sie? –

Ich meine nicht: an ein „höheres Wesen". Ich meine nicht: dass es „Gott gibt".

Ich meine: Glauben Sie ganz konkret, dass Jesus Christus gestorben und von den Toten auferstanden ist? Und dass er folglich lebt? Und wirkt?

Und glauben Sie, dass *Sie* ganz persönlich etwas davon haben? Weil Christus das alles nämlich für *Sie* erlitten und getan hat aus lauter Liebe? Gekreuzigt, gestorben und begraben für das, *was Sie* verbockt haben? Am dritten Tage auferstanden, damit auch *Sie* einst von den Toten auferstehen und mit ihm ewig leben?

Falls Sie's glauben: Glückwunsch! Sie werden „selig" werden, sagt der Auferstandene. Falls nicht: Schlimme Sache! Nicht wurscht! Sie werden „verdammt" werden. So sagt's Jesus im Nachsatz:

„Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden." (Markus 16,16)

Ich kenne erstaunlich viele getaufte Menschen, die gerade die Sache mit der Auferstehung *nicht* glauben. Nicht glauben können. Nicht wollen. Egal. Pech gehabt?

Verdammt also? – Ich würde vorsichtig sagen: Noch nicht. Mit diesem Satz schalt der sich offenbarende Auferstandene seine eigenen Jünger! Er schalt auch die *„Härte ihres Herzens"*. Und im gleichen Atemzug schickte er sie in die Welt, aller Kreatur das Evangelium zu predigen.

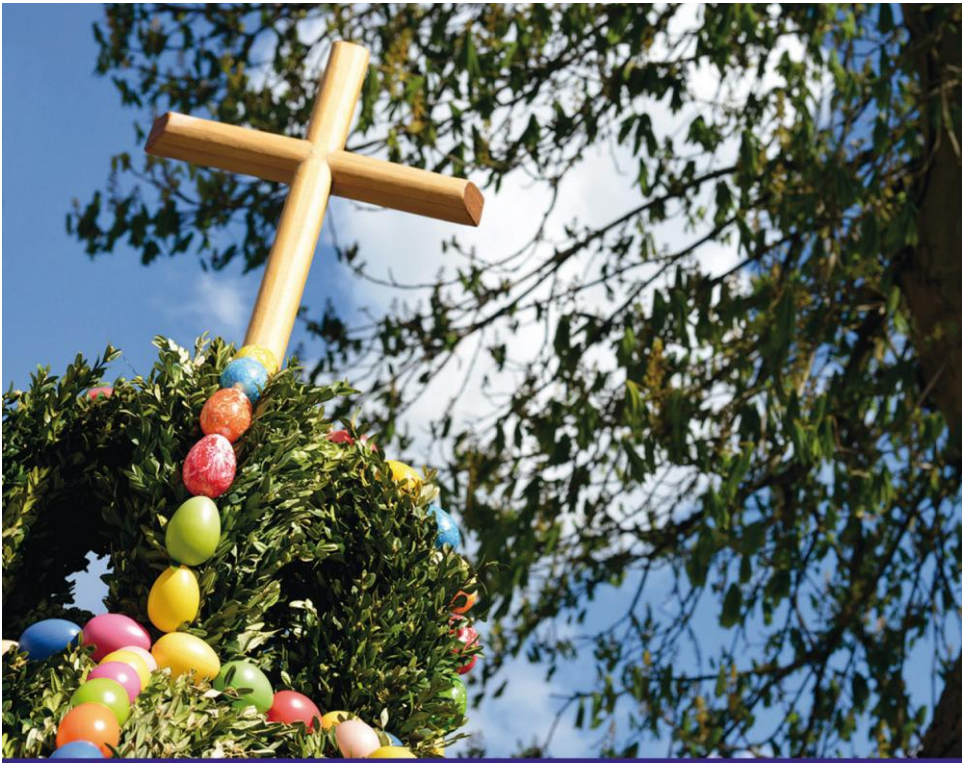
Glauben bedeutet nicht, etwas plump für wahr halten. Glauben bedeutet vertrauen. Offenbar vertraut Christus zuerst einmal seinen Jüngern, traut ihnen mehr zu als sie sich selber zutrauen.

Zuerst glaubt der Auferstandene an uns! (Siehe Johannes 15,16!) Das lässt hoffen.

Eine Konfirmandin, die sich so vehement gegen den Glauben wehrt, dass sie mich damit schon nervte, fragte ich als mir darüber der Kragen platzte: Weshalb willst du dich eigentlich konfirmieren lassen? Antwort: Ich bin mir halt nicht ganz sicher.

Da begann ich, an sie zu glauben.

Ihr Pfarrer



OSTERERFAHRUNG

Der Segen Gottes ist nicht die Garantie, dass es kein Leid und keine Krankheit und keinen Tod gibt im Leben. Er ist die Versicherung, dass Gott uns begleitet in unserem Leben, auch in unseren schwersten Stunden und über den Tod hinaus in ein neues Leben. So hat es Jesus selbst erlebt.

MARGOT KÄSSMANN

Foto: Lotz

Warum steht in allen Kirchen ein Kreuz?
Das Kreuz erinnert an Jesus, an sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung. Jesus erzählte allen Menschen vom Kommen Gottes, davon, dass er Gottes Sohn sei und dass Gott selbst die ganze Welt regieren würde. Er scharte so viele Anhänger um sich, dass die Machthaber in Jerusalem ihn loswerden wollten: Jesus wurde mit der schlimmsten Hinrichtungsmethode umgebracht, die es im Römischen Reich gab: Er wurde an ein Kreuz genagelt und starb langsam und qualvoll. Zwei Tage nach der Kreuzigung wurde Jesus von Gott auferweckt und kehrte zurück. Die ersten Christen nahmen daraufhin das Kreuz als Zeichen dafür, dass Jesus weiterwirkt: Ja, er starb. Ihr wolltet ihn loswerden, doch er lebt, er ist auferstanden. Gott ist stärker als der Tod. So wurde das Kreuz von einem Zeichen für den Tod zu einem Symbol für das Leben.

Wie soll mir ausgerechnet das Kreuz Hoffnung vermitteln?
Christen glauben, dass die Auferstehung Jesu nur die erste Auferstehung war. Gott erweckte Jesus zum Leben und wird das mit allen tun, die an ihn glauben. Darum ist das Kreuz in der Kirche und sind auch die Kreuze auf den Friedhöfen Symbole für die Hoffnung: die Hoffnung, dass der Tod zwar da ist, aber nicht das letzte Wort hat. Außerdem hat das Kreuz auch noch eine besondere Bedeutung: In ihm sind zwei Linien zu erkennen, eine waagerechte und eine senkrechte. Die waagerechte kann man als die Gemeinschaft der Menschen untereinander deuten. Die senkrechte symbolisiert die Gemeinschaft Gottes mit den Menschen. Dort, wo sich die Balken treffen, wo der Körper Jesu hängt, da berühren sich die beiden gemeinschaftlichen Ebenen.

Warum musste Jesus überhaupt sterben?
In Jesus ist Gott selbst Mensch geworden. Das ist eine gewagte Aussage, denn wie soll das gehen? Ein Gott ist ja in vielerlei Hinsicht das Gegenteil eines Menschen: Gott ist unendlich, der Mensch hat seine Grenzen. Vor allem sterben Menschen, Gott nicht. Gott hat sich aber entschieden, in Jesus Mensch zu werden – mit allen Konsequenzen: Er wird geboren wie alle, hat Hunger wie alle, lebt wie alle, stirbt schließlich. Er muss alles durchmachen, was ein Mensch durchmacht.

Einige Kruzifixe sehen brutal aus, die Rippen stehen hervor, Blut läuft am Körper herunter. Warum musste Jesus bei seinem Tod so leiden?
Gott hat sich auf diese Weise gerade auch denen zugewandt, die leiden müssen und gequält werden. Gott ist eben wirklich Mensch geworden, kein unverwundbarer Superheld, sondern einer, der blutet, wenn man ihn verletzt.

FRANK MUCHLINSKY evangelisch.de

Foto: Wodicka

KANN MAN JUDAS VERZEIHEN?

Er gilt als Verräter schlechthin. Obwohl er zu den Vertrauten Jesu zählte, lieferte er ihn den Behörden aus. Jesus zeigte dennoch keinen Zorn. Diese biblische Geschichte hat sich in das kollektive Gedächtnis eingegraben: Judas Ischariot führt die Wachmannschaft der Hohepriester zu Jesus. Er küsst ihn, um ihn zu identifizieren. Die Ordnungsleute nehmen ihn fest.

Warum tut der Mann so etwas? Die Frage beschäftigt viele Menschen. Die einen unterstellen dem Kassenwart der Jüngergruppe Geldgier. Er habe Jesus gegen Bares verraten (Markus 14,11). Andere vermuten, Judas sei Sozialromantiker gewesen und von Jesus enttäuscht.

Wer nachvollziehbare Motive hinter einem Verrat erkennt, dem fällt es leichter, mit dem Verräter seinen Frieden zu schließen, ihm vielleicht sogar zu verzeihen. Vielleicht halten manche Interpreten Judas deshalb für einen Hitzkopf. Er habe erzwingen wollen, dass sich Jesus endlich vor den Hohepriestern als Messias outet. Nur so sei Judas' Suizid zu erklären, als der Plan fehlschlägt. Kronzeuge für diese Deutung ist der Evangelist Matthäus (27,3–6). Als Jesus verurteilt wurde, habe Judas seine Tat bereut und sich erhängt, berichtet er.

Dass ausgerechnet ein Jünger Jesus ans Messer geliefert hat, lässt auch die Evangelisten ratlos zurück. Sie berichten es wahrheitsgemäß, aber sie erkennen darin keinen Sinn. Frühere Ausleger haben Judas deshalb dämonisiert – statt in ihm einen Menschen zu sehen, der sich schuldig gemacht hat. Hätte Jesus seinem Jünger den Verrat vergeben können? Zumindest beschreibt keiner der Evangelisten einen zornigen Jesus. „Mein Freund, dazu bist du gekommen?", zitiert ihn Matthäus (26,50), als Judas ihn grüßt und küsst. Und beim Evangelisten Lukas (22,48) sagt ein eher verwunderter als enttäuschter Jesus: „Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?"

Eine interessante Antwort gibt der spätmittelalterliche Künstler Tilman Riemenschneider (1460–1531). Auf dem geschnitzten Altar in der St.-Jakob-Kirche in Rothenburg ob der Tauber zeigt er, wie Jesus ausgerechnet Judas, seinem Verräter, das Abendmahl reicht – zur Vergebung der Sünden. BURKHARD WEITZ

chrismon

Aus: „chrismon", das evangelische Monatsmagazin der evangelischen Kirche. www.chrismon.de

HEILIGES ABENDMAHL

Seit den Anfängen wird im Christentum das Abendmahl als Sakrament gefeiert und als Höhepunkt christlichen Lebens bezeichnet, als die zentrale Feier schlechthin, in der Hoffnung und Freude sowie die Gemeinschaft der Menschen mit Gott und der Menschen untereinander zum Ausdruck kommen. Für viele Christen ist das Abendmahl zu einem Bestandteil ihrer Frömmigkeit geworden, weil sie darin auch Vergebung der Sünden und den Zuspruch Gottes erfahren.

In der römisch-katholischen Kirche ist die Feier des Abendmahls fester Bestandteil eines jeden Gottesdienstes, während sich in der evangelischen Kirche die Praxis herausgebildet hat, es wenigstens einmal im Monat zu feiern.

Das Abendmahlsverständnis der evangelischen Kirche hat sich in der Auseinandersetzung Martin Luthers mit seiner katholischen Kirche entwickelt. Luther hatte sich dagegen gewandt, das Abendmahl als Opfer zu verstehen (daher der Name „Messopfer“), das der Priester Gott darbringt. Umgekehrt muss der Akzent darauf liegen, dass Gott am Menschen handelt und nicht der Mensch vor Gott. Die Rede von der „Wiederholung des Kreuzopfers“ hat den Eindruck entstehen lassen, als ob das einmalige Opfer Jesu am Kreuz im Gottesdienst regelmäßig wiederholt werden müsste. In der katholischen Kirche war es im Mittelalter üblich geworden, dass den Gläubigen nur noch die Hostie/das Brot, nicht aber mehr der Wein gereicht wurde. Als Begründung wurde angeführt: Das Brot ist als Leib Christi zu verstehen, in dem das Blut enthalten sei. Überdies war die Befürchtung groß, durch Verschütten des Weins das Blut Christi zu vergeuden. Noch heute wird in der römisch-katholischen Kirche den Gläubigen meist nur die Hostie/das Brot gereicht, wenngleich das Zweite Vatikanische Konzil die Austeilung von Brot und Wein erlaubt hat.

Was im Abendmahl geschieht, spricht den Menschen mit all seinen Sinnen an, doch lässt sich nicht alles mit letzter Genauigkeit erklären. Strittig war und ist die Frage, wie es denn zu verstehen ist, dass Jesus in seinen Stiftungsworten Leib und Blut mit Brot und Wein gleichsetzt. In der Alten Kirche hatten die Menschen damit keine Verständnisprobleme, denn im antiken Denken wurde nicht zwischen Symbol und Wirklichkeit unterschieden. Zudem kennt das Aramäische, die Sprache Jesu, keine Hilfszeitworte. Wie sollte man also „das mein Leib“ übersetzen? Entweder: Das ist mein Leib. Oder: Das bedeutet mein Leib. Nach katholischer Lehre werden Brot und Wein in Leib und Blut Christi verwandelt (Transsubstantiation, lat.: Wesensverwandlung). Nach lutherischer Auffassung ist Christus in Brot und Wein körperlich zugegen (Realpräsenz), während nach reformiertem Verständnis das Abendmahl lediglich als Zeichen (Symbol) der Gegenwart Gottes zu sehen ist. Wenn es heißt, dass Gott den Menschen im Abendmahl durch Brot und Wein in Leib und Blut Jesu Christi begegnet, dann meint dies: 1. Gott kommt ihnen näher als diese sich selbst nahe zu sein vermögen. 2. Gemeinschaft mit Gott ist nicht nur eine Denkerfahrung, sondern bezieht sich auf Leib und Seele. 3. Mit dem Abendmahl bekommen Menschen neue Kraft für ihr Leben.

Trotz vieler Übereinstimmungen in Lehre und Praxis des Abendmahls feiern die Kirchen es nicht gemeinsam. Zur Praxis der evangelischen Landeskirchen, alle Getauften einzuladen, gibt es in der römisch-katholischen Kirche sowie in den orthodoxen Kirchen keine Entsprechung. Traditionell war in der evangelischen Kirche die Zulassung zum Abendmahl mit der Konfirmation verbunden. Inzwischen sind viele Gemeinden dazu übergegangen, Eltern auch mit ihren Kindern an den Tisch des Herrn einzuladen. *(www.ekd.de)*

2015 Bildung·Reformation

András Pál – neuer Pfarrer in Neunkirchen

Am 1. März 2015 wurde Pfarrer Mag. András Pál mit einem Festgottesdienst in sein Amt eingeführt.

Geboren 1975 in Kronstadt/Brașov in Siebenbürgen (Rumänien) besuchte er die deutschsprachige Schule, studierte an der Evangelisch Theologischen Fakultät in Hermannstadt/Sibiu und Wien. Bis 2014 war er Pfarrer in den Siebenbürgischen Kirchengemeinden Tartlau, Nussbach, Marienburg und Rothbach.

Er ist gemeinsam mit seiner Frau Mariana Pál und den Kindern Matthias und Stefanie im evangelischen Pfarrhaus Neunkirchen eingezogen.

Herzlich Willkommen!

Die neuen Nachbarpfarrer Andrej Hliboký (links) und András Pál (rechts)

Foto: Lisson

Andrej Hliboký – neuer Pfarrer in Ternitz

Pfarrer Mag. Andrej Hliboký wirkt bereits seit Herbst 2014 in unserer Nachbarpfarrgemeinde Ternitz.
1966 in Bardejov im Nordosten der Slowakei geboren studierte er Evangelische Theologie in Bratislava und in Leipzig und betreute zuletzt eine Gemeinde der Slowakischen Evangelischen Kirche A.B. in Prag.

Heißen Sie unseren neuen Nachbarn bei seiner Amtseinführung willkommen und lernen Sie ihn persönlich kennen!

<u>Amtseinführung-Festgottesdienst</u>:

Sonntag, 19. April 2015, um 15.00 Uhr in der Lukaskirche Ternitz, Dammstraße 22

Die fünf „Asse“ der Diözese Niederösterreich

Das gab’s noch nie: Fünf evangelische Pfarrer der Diözese Niederösterreich heißen mit Vornamen Andreas (teils in ostslawischer oder ungarischer Variante), von links nach rechts: Andrej Hliboký (Ternitz), Andreas Fasching (Perchtoldsdorf), Andreas Hankemeier (Berndorf), András Pál (Neunkirchen) und Andreas Lisson (Gloggnitz und Naßwald)

ÖTSCHER:REICH-Station in Mitterbach

Ausstellung *GLAUBENS:REICH*

Evangelische Geschichte im Ötschergebiet
von Holzknechten, Geheimprotestanten und Reformern

Vor rund 300 Jahren kamen aus dem Salzkammergut evangelische Holzknechte in die damals noch kaum berührten Urwälder der Ostalpen. Sie schrieben eine einmalige Geschichte, die bis heute sichtbar und erlebbar ist.

Mittwoch bis Sonntag 10-17 Uhr, 29. April bis 31. Oktober 2015

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

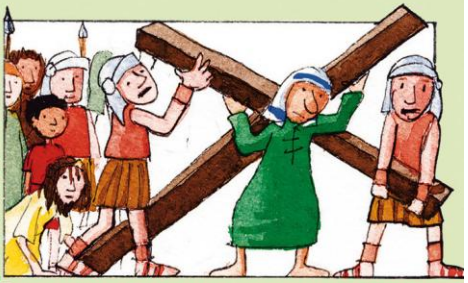
Lustige Eierbecher

Schneide dir einen Streifen aus starkem Papier zurecht: Er sollte gerade so hoch wie ein halbes Ei sein. Dekoriere ihn, bemale ihn oder klebe eine Figur darauf. Dann rolle das Ende des Streifens so ein, dass ein aufrechtes Ei gerade innen drin Platz hat und klebe es mit einem Tesa-Streifen fest.

Simons gute Tat

Simon von Kyrene bummelt durch Jerusalem. Da sieht er, wie römische Soldaten einen Mann zwingen, ein riesiges Kreuz zu schleppen. Der Verurteilte ist völlig erschöpft. „He, du da!", ruft ein Soldat. „Pack an!" Was?! Er meint Simon?! Er muss wohl. Als er das Kreuz schultert, ist er erstaunt. Nie hätte Simon gedacht, dass er so ein schweres Ding schleppen kann! Als hätte er mehr Kraft als sonst. Er dreht sich zu dem Verurteilten um. Der sieht ihn mit einem besonderen Blick an. „Danke", sagt er zu Simon. „Ich heiße Jesus."

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 23,26



Findest du das vierblättrige Kleeblatt?

Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!

Löse vorsichtig eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine beklebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.

Auflösung: Das vierblättrige Kleeblatt ist links unten.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: **www.hallo-benjamin.de**

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Pfarrgemeinde Gloggnitz

getauft wurde:	11.01.	Lorenz Hendrik SCHNEIDHOFER (Klamm) Sohn v. Ing. Mag. Julius u. Mag. Andrea SCHNEIDHOFER
Goldene Hochzeit:	06.03.	Barbara und Paul KAUFMANN (Enzenreith)
bestattet wurden:	05.01.	Theresia UMSCHADEN geb. Karner (Gloggnitz, LPPH) verst. am 25.12. im 96. Lj.
	22.01.	Edith BAGL geb. Schindelar (Kirchberg am Wechsel) verst. am 18.01. im 72. Lj.
	17.02.	Ingeborg HAIDER geb. Blaschek (Gloggnitz) verst. am 09.02. im 84. Lj.
ausgetreten sind:	von Dezember bis März vier Personen	

Pfarrgemeinde Naßwald

bestattet wurde:	12.12.	Kurt Schoiber (Kaiserbrunn) verst. am 05.12. im 47. Lj.

Das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern

Gemälde von Leonardo da Vinci (entstanden 1494-1498)

Wie Jesus sich mit seinen Jüngern am Vorabend seiner Verurteilung und Hinrichtung an einem Tisch versammelte und die Speisen teilte, so wollen auch wir uns wieder zusammensetzen an einem mit Fladenbrot, Wein, Trauben, Oliven und anderen guten Dingen gedeckten Tisch, und die traditionelle Feier des Heiligen Abendmahls erweitern zu einem „Tischabendmahl“.

Ihr Lektor *Robert Schneeberger*

Gründonnerstag um 19.00 Uhr im evangelischen Gemeindesaal

Evangelischer Kirchentag Niederösterreich 2015

Gustav-Adolf-Fest

IM GLAUBEN WACHSEN!

Wann: **Donnerstag, 4. Juni 2015, ab 9.00**
Wo: **DIE GARTEN TULLN** (Shuttledienst ab Bahnhof Tulln)

PROGRAMM:

Gesondertes Programm für Kinder

Gesondertes Programm für Jugendliche
Beginn Mittwoch mit Übernachtung

9.00	Eintreffen der Gäste, Kaffee, Kuchen
10.00 - 11.00	Familiengottesdienst
anschl.	Grußworte der Ehrengäste
	Musikalische Begleitung: *Streichquartett Saitenschneider*
12.00 - 13.30	Mittagspause
	Restaurant „Die Gärtnerei“ und Schauküche der LFS Tulln
13.30 - 16.00	Nachmittagsprogramm
	- Ausflugsprogramm
	- Bühnenprogramm
	- In den Gärten
16.15 - 16.30	Präsentation aus dem Kinder- und Jugendnachmittag
16.30 - 17.00	Schlussandacht

AUSFLUGSPRORAMM
Tulli-Express ins Zentrum mit anschließender Stadt-führung
1. Tour: 13.30 - 15.00
2. Tour: 14.30 - 16.00
Beschränkte Teilnehmerzahl.
Anmeldung vor Ort am Infostand

BÜHNENPROGRAMM
14.00 Frühlingslieder – Evang. Chor NÖ
14.30 „Garten der Bibel“ Texte/Musik zur Bibel
15.00 „Zusammenwachsen“ – Diakonie Flüchtlingsdienst
15.30 Ein Garten wie im Paradies EAWM

IN DEN GÄRTEN
„Das Gewachsene begreifen“
Kreatives und Praktisches

Führungen GARTEN TULLN
1. Tour: 14.00 - 14.45
2. Tour: 15.00 - 15.45
Beschränkte Teilnehmerzahl.
Anmeldung vor Ort am Infostand

„In den Himmel wachsen“ – 10 minütige Kurzandachten mit Harfenbegleitung 14.00; 14.45; 15.30

Kutschenfahrten

INFO:
Evangelische Pfarrgemeinde Tulln
eMail: tulln@evang.at
Tel.: 0 22 72 / 6 23 83
www.noe-evang.at

Ihr Pfarramt

Evangelisches Pfarramt A.B.
Pfarrer Mag. Andreas Lisson
Dr.-Martin-Luther-Straße 2
2640 Gloggnitz

0 26 62 / 4 22 79
06 99 / 1 88 77 333
gloggnitz@evang.at
nasswald@evang.at

Kurator Gloggnitz: **Ing. Claudius-Viktor Hurth: 06 64 / 21 22 5 22**
Kuratorin Naßwald: **Anneliese Eder: 06 76 / 300 81 51**

DANKE FÜR IHRE SPENDE:

Pfarrgemeinde Gloggnitz	**IBAN:**	**AT70 2024 1034 0000 9274**
	BIC:	SPNGAT21XXX
Pfarrgemeinde Naßwald	**IBAN:**	**AT29 2024 1035 0000 2559**
	BIC:	SPNGAT21XXX

Ihre „Karfreitagsbestätigung“

Eine Bescheinigung über die Zugehörigkeit zu Ihrer Evangelischen Kirche finden Sie wie gewohnt ab sofort im hölzernen Postkasten bei der Pfarrhaustür!

Pfarrgemeinde Naßwald

Gottesdienste in der Pfarrkirche

Fr., 03. April	**KARFREITAG**	**10.00 Uhr:**	**GD + AM**	Lisson
So., 05. April	**OSTERN**	**10.00 Uhr:**	**GD + AM**	Lisson
So., 17. Mai	Exaudi	**10.30 Uhr:**	**Rotkreuz-GD**	Lisson
anschl. ökumenische Segnung eines Krankentransportwagens				
So., 24. Mai	**Pfingsten**	**10.00 Uhr:**	**GD + AM**	Schneeberger

So., 7. Juni, 10.30 Uhr: Berggottesdienst am Gscheidl
Naßwalder Berggottesdienst mit Teilnahme der Pfarrgemeinden
Mürzzuschlag, Mitterbach, St. Aegyd/NW-Traisen, Gloggnitz, Ternitz und Neunkirchen

So., 05. Juli	5.So. nach Trinitatis	**14.00 Uhr:**	**GD**	Lisson

Pfarrgemeinde Gloggnitz

Konfirmandenkurs

Sa., 25. April, 13.30-19.30 Uhr: Konfi-Tag NÖ-Süd in Wiener Neustadt
Mi., 13. bis Sa., 16. Mai: Abschlussfreizeit in Gallneukirchen/OÖ (Diakonie)

Oase – Wellness für die Seele

Mittwoch, 15-17 Uhr im Gemeindesaal: 8. April / 10. Juni

Nach einer kleinen Andacht kommen wir bei Kaffee/Tee und Kuchen ins Gespräch über die Bibel, den Glauben, interessante und aktuelle Themen und persönliche Anliegen … mit Pfarrer Andreas Lisson

Im Anfang war das Wort – Bibelgespräch

Freitag, 18.00-19.30 Uhr im Gemeindesaal: 24. April / 22. Mai / 19. Juni

Biblische Zusammenhänge entdecken – eine feine Sache!
… mit Lektor Robert Schneeberger

Achtung: Mitfahrgelegenheit von Naßwald nach Gloggnitz und zurück!
Voranmeldung bitte unter: 06 80 / 55 903 58

Gottesdienste in der Dreieinigkeitskirche

Fr., 27. März	20.00 Uhr:	**25. Ökumenischer Stadtkreuzweg** vom Landespensionistenheim bis zur Christkönigskirche		
So., 29. März	Palmarum	9.30 Uhr:	GD *Sommerzeit!*	Lisson
Do., 02. April	**Gründonnerstag**	**19.00 Uhr:**	**GD + Tisch-AM** im Evang. Gemeindesaal	Schneeberger
Fr., 03. April	**KARFREITAG**	**15.00 Uhr:**	**GD + AM + KiGo**	Lisson
So., 05. April	**OSTERN**	**9.30 Uhr:**	**GD + AM + KiGo**	Schneeberger
So., 12. April	Quasimodogeniti	9.30 Uhr:	GD	Schneeberger
So., 19. April	Miserikordias Domini	9.30 Uhr:	GD + AM	Lisson
So., 26. April	Jubilate	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 03. Mai	Kantate	9.30 Uhr:	GD + AM + KiGo	Schneeberger
So., 10. Mai	Rogate *(Muttertag)*	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 17. Mai	Exaudi	9.30 Uhr:	GD	Schneeberger
So., 24. Mai	**Pfingsten**	**9.30 Uhr:**	**GD + AM**	Lisson
So., 31. Mai	**Konfirmation**	**9.30 Uhr:**	**GD + AM**	Lisson

So., 7. Juni, 10.30 Uhr: Berggottesdienst am Gscheidl
In der Dreieinigkeitskirche KEIN Gottesdienst!

So., 14. Juni	2.So.nach Trinitatis	9.30 Uhr:	GD + AM + KiGo	Schneeberger
So., 21. Juni	3.So.nach Trinitatis	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 28. Juni	4.So.nach Trinitatis	9.30 Uhr:	GD +AM	Lisson
Mi., 01. Juli	***8.00 Uhr: Ev. Schülergottesdienst zum Schulschluss***			
So., 05. Juli	5.So.nach Trinitatis	9.30 Uhr:	GD	Lisson

*Nach jedem Gottesdienst mit Lektor Schneeberger gibt es **„Kirchenkaffee“!***

EVANGELISCHER GEMEINDEBRIEF

Na dann frohe Ostern ...

Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald

Verlagspostamt: A – 2640 Gloggnitz ▪ Zulassungs-Nr.: 02Z030694 M ▪ **P.b.b.**

Bitte nicht nachsenden!
Retouren an: ↙

Evangelisches Pfarramt A.B.
Dr.-Martin-Luther-Straße 2
A – 2640 Gloggnitz

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Evangelische Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald, Telefon + Fax: 0 26 62 / 4 22 79; eMail: gloggnitz@evang.at ❖ Für den Inhalt verantwortlich: Die Presbyterien; Blattlinie: Kommunikationsorgan der Evangelischen Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald ❖ DVR: 04 18 05 6 / 12 9